

## **LWL-Freilichtmuseum Detmold: Der Osnabrücker Hof**

*Der Osnabrücker Hof steht für die Situation auf dem Land im Norden Westfalens um 1800. Auf dem Hof lebten zu dieser Zeit unterschiedliche Personengruppen, unter die sich die verschiedenen landwirtschaftlichen Arbeiten verteilten. Neben dem Inhaber des Hofes und seiner Familie standen die Knechte und Mägde, Kötter und Heuerlinge. Ihre Wohnsituation, ihre Rechte und Pflichten gestalteten sich unterschiedlich.*

### **Q8: Kotten und Heuerlingshäuser**

#### **Kotten**

Als Kotten (auch Kate, Kote = Hütte) wird in Norddeutschland allgemein ein kleines, einfaches, meistens in Fachwerk errichtetes Wohnhaus bezeichnet. Verwandt ist der englische Begriff „cottage“. In der Regel war ein Kotten ein Wohngebäude einer kleinen ländlichen Siedlerstelle, aber auch Altenteiler- oder Heuerlingshäuser, die vermietet wurden, waren damit gemeint. Die meisten Kotten sind niederdeutsche Hallenhäuser, aber erheblich kleiner als die Wohn- und Wirtschaftsgebäude der wohlhabenderen Bauern. Die Diele reichte häufig als Durchgangsdiele von Giebel zu Giebel, es gab aber auch Kotten mit einem Kammerfach als Wohnteil.

Tecklenburger Kotten, Herkunft: Hof Niesing in Höveringhausen (Gemeinde Mettingen, Kreis Steinfurt), erbaut 1784, im Museum seit 1968, dargestellter Zustand: um 1800.

Der Kotten ist ein kleines niederdeutsches Hallenhaus mit tief herabgezogenem Strohdach; für das Dielentor ist eine Öffnung an der Vorderseite ausgespart. Ein solches Vollwalmdach wirkt sehr altertümlich und war um 1800 nur noch bei ärmeren Kotten üblich; große Bauernhäuser besaßen einen prächtigen Steilgiebel.

Das Gebäude stand in der Nähe des Hofes Niesing im früheren Kreis Tecklenburg, dessen Besitzer es 1784 erbaut hatte, um es als landarme Kleinststelle an seine Schwester und deren Mann als Heuerlinge zu „verheuern“ (vermieten). Oft gehörten mehrere solcher Heuerlingskotten zu einem Hof.

Wie ein großes Bauernhaus enthält auch das Heuerlingshaus eine Diele mit seitlichen Ställen, ein anschließendes Flett als Herdraum und ein kleines Kammerfach als Wohnbereich. 1830 wurde eine Kaminfeuerstelle nach dem Vorbild größerer Bauernhäuser eingebaut.

Nicht die Landwirtschaft bildete die Haupteinnahmequelle der Hausbewohner, sondern Spinnen und Weben sicherte ihr Überleben. Gleich links neben dem Eingangstor liegt eine Webkammer, eine zweite ist links im Kammerfach zu finden. Zahlreiche Heuerlinge lebten davon, Flachs zu verspinnen, das so gewonnene Garn zu Leinen zu weben und damit Handel zu treiben. Diese Wanderhändler wurden im Tecklenburger Land „Tödden“ genannt – oder auch „Hops(t)er“ nach dem Ort Hopsten, aus dem besonders viele kamen. Kennzeichen der Wanderhändler war die Kiepe, ein Rückentragekorb. Damit trugen die „Tödden“ oder „Kiepenkerle“ ihre Waren zu Fuß über Land und brachten ein wenig Bargeld mit nach Hause. So war es den Bewohnern möglich, sich einige Dinge zu gönnen, die man in anderen Kotten des 18. Jahrhunderts sicher nicht fand.

Doppelheuerhaus, Herkunft: Hof Reiner in Hüsedede (Gemeinde Bad Essen, Landkreis Osnabrück), erbaut 1609, umgebaut 1738, im Museum seit 1968, dargestellter Zustand: um 1800.

Das Heuerlingshaus ist ein früheres Bauernhaus von 1609, das 1738 durch eine Trennwand in zwei gleiche Hälften geteilt worden ist und ein zweites Tor erhielt. So wurde es möglich, das Gebäude an zwei Parteien zu vermieten. Der Grundriss beider Haushälften entspricht der Gliederung anderer Hallenhäuser: In der Nähe des Tores liegen die Stallungen für eine Kuh oder Ziege, ein Schwein und wenige Hühner. Auf der Diele wurde für den Haushalt und die Wirtschaft gearbeitet und auf dem winzigen Flett liegt eine offene Feuerstelle ohne Rauchabzug. Der Ofen in der kleinen Stube kann von der Diele aus beheizt werden, außerdem gibt es zwei kleine Schlafkammern, aber auch eine Schlafbühne über der Stube. Schon 1770 sind zwei Heuerlingsfamilien nachzuweisen und bis 1932 wurden die beiden gleich großen Haushälften stets von zwei Parteien bewohnt. Die jährliche Pacht für den halben Kotten betrug 4 Taler und 20 Taler für etwa 3 Morgen Land. Außerdem waren die Heuerlinge zu Arbeitsleistungen auf dem Hof verpflichtet.

*Quelle: LWL Freilichtmuseum Detmold - Westfälisches Landesmuseum für Volkskunde / hrsg. vom Landschaftsverband Westfalen-Lippe, LWL-Freilichtmuseum Detmold, Westfälisches Landesmuseum für Volkskunde, mit Beitr. von Jan Carstensen, Heinrich Stiewe, Gefion Apel, Stefan Baumeier, Kirsten Bernhardt u.a. - Detmold: Freilichtmuseum, 2009.*